IMST – Innovationen machen Schulen Top

Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien

FLIP YOUR CLASSROOM!

ID 1696

Projektkurzbericht

Projektkoordinator/in

Marlene Ruiter-Gangol

Sonja Krutzler

VS Oberwart

Ort, Juli 2016

KURZFASSUNG

Das „Flipped Classroom“ ist eine Unterrichtsmethode, bei der die Sequenzen im und außerhalb des Unterrichtes vertauscht sind. Ausgehend von der Überlegung, dass die physische Anwesenheit der Lehrerin/des Lehrers während der Erklärungs- und Erarbeitungsphase nicht dringend erforderlich ist, werden kurze Sequenzen der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Videos oder Präsentationen vorbereitet. Die Kinder sehen sich die Erklärungen zuhause an. In der Schule werden dann Übungen zu den Themenbereichen durchgeführt. Durch die Anwendung der gesehenen und gehörten Lehrinhalte an praktischen Beispielen gibt es meist Fragen von den Schülerinnen und Schülern zu Inhalten, die sie nicht genau verstanden haben. Innerhalb dieses Systems hat die Lehrperson Zeit, sich all diesen Fragen eingehend zu widmen, die Schülerinnen und Schüler individuell zu betreuen und zu beraten.

Der klassische Unterricht: Erarbeitung in der Schule, Üben zuhause wird schlichtweg umgedreht. Die Erarbeitung erfolgt mittels digitaler Medien zuhause, die Anwendung der Lehrinhalte erfolgt mittels verschiedener Übungen in der Schule, wo die Lehrenden die Schülerinnen und Schüler individuell fördern und fordern können.

Bei vorliegender Arbeit wurde in einer dritten Schulstufe der Grundschule das „Flipped Classroom“ eingeführt. Durch die Videos führen zwei Tierfiguren, Doggie und Duckie. Sie sorgen für den Spaßfaktor bei den Videos und sind bei den Kindern äußerst beliebt. Weiters wurde bei den Videos darauf geachtet, dass sie durch Zooms und HotSpots die Aufmerksamkeit der Kinder auf besonders wichtige Sequenzen lenken. Gedreht wurden die Videos mit den Programmen „Camtasia“ und „Explain everything“.

Ein Fragebogen, ein Videotagebuch der Kinder und ein Beobachtungstagebuch der Lehrerin wurden ausgewertet, um Daten darüber zu erhalten, wie den Kindern das „Flipped Classroom“ gefällt.

Abschließend kann anhand der Protokolle während der Unterrichtseinheiten in der Klasse und der Gespräche am Elternsprechtag mit allen Eltern der Klasse festgestellt werden, dass folgende Faktoren wichtig sind für den Erfolg eines „Flipped Classrooms“ in der Klasse:

- Für die Motivation zum Ansehen des Filmes waren der Humor in den Videos, insbesondere die Sketches von Doggie und Duckie, enorm hilfreich. Nicht nur die Kinder sprachen über die Witze und lachten gemeinsam in der Klasse darüber, auch die Eltern bestätigten, dass dies einer der Hauptgründe war, dass die Kinder kaum erwarten konnten, den Film anzusehen.
- Die Erzählung der Kinder war ein Grund dafür, dass auch die Eltern die Filme ansahen. Dies führte dazu, dass nach den Filmen über die Thematik gesprochen wurde und dies wiederum weiterführend dazu, dass die Inhalte der Filme noch einmal aufgearbeitet wurden und die Kinder sich das Gesehene besser merken konnten. Außerdem wurde dann nicht nur von den Witzen gesprochen, sondern tatsächlich auch vom stofflichen Inhalt des Filmes.
- Das Lösen von Aufgaben, die während des Filmes gestellt werden, wurde von fast allen Kindern sehr positiv bewertet. Vorteilhaft war auch, wenn die im Film gestellten Aufgaben am nächsten Tag noch einmal im Unterricht vorkamen. Die Kinder erkannten sie wieder, wussten zum Teil schon die Lösung und das empfanden sie als sehr motivierend und aufbauend.
- Diese Art der Hausaufgaben wurde von allen Kindern gut und gerne angenommen und sie erledigen diese Übungen lieber als traditionelle Hausübungen.
- Die Arbeiten in der Klasse, vor allem die Möglichkeit, Gruppen zu bilden und individuell zu arbeiten ermöglicht eine gute Differenzierung und erlaubt der Lehrerin/ dem Lehrer, sich Kindern zu widmen, die mehr Zeit für die Lösung der Aufgaben benötigen.

Derzeit wird das „Flipped Classroom“ gewiss vermehrt in höheren Schulstufen eingesetzt. Gerade in der Grundschule kann die Umstellung der Unterrichtsmethode auf ein „Flipped Classroom“ durchaus Sinn machen, sodass die Vorteile überwiegen. Die Einführung sollte schrittweise erfolgen, sodass Lehrerinnen/Lehrer und Schülerinnen/Schüler auch die Zeit haben, sich darauf einzustellen und umzudenken.

Gerade in den Volksschulen sollte man daher überlegen, ein „Flipped Classroom“ einzuführen und zwar aus folgenden Gründen:

- In den ersten vier Grundschuljahren ist die Lehrerin/der Lehrer bis auf wenige Stunden immer im Klassenraum und unterrichtet fast alle Fächer. Sie/Er kennt die Schülerinnen und Schüler und kann sich die Zeit in der Klasse optimal einteilen. In höheren Schulen sind die Stunden durch den Stundenplan fix vorgegeben und können nicht leicht variiert werden. Stundenzusammenlegungen, um die Arbeiten in der Klasse in Ruhe durchführen zu können, müssen geplant und organisiert werden.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in der Grundschule erleichtert, weil die Eltern nicht mit mehreren Pädagoginnen und Pädagogen der verschiedenen Fachrichtungen sprechen müssen, sondern eine zentrale Ansprechpartnerin/ einen zentralen Ansprechpartner haben, nämlich die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer. Durch verschiedene Projekte wie „gesunde Jause“, „Buchstabentage“ oder „Schulfeste“, sind die Eltern in der Volksschule oft auch mehr in den Unterricht eingebunden. Die Pädagoginnen und Pädagogen in der Volksschule haben dadurch leichter die Gelegenheit, die familiäre Situation ihrer Schülerinnen und Schüler zu kennen als Pädagoginnen und Pädagogen in höheren Schulstufen, die oft nur ein, zwei oder drei Stunden pro Woche in einer Klasse stehen und viel mehr Kinder unterrichten als die höchstens 25 in einer Volksschulklasse. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und ihre Unterstützung sind wichtig für den Lernerfolg der Kinder.
- Die Kinder sind in der Grundschule leichter zu begeistern. Sie wollen die an sie gestellten Aufgaben lösen und tun das in der Regel gerne. Das könnte daran liegen, dass das Neugierverhalten bei Kleinkindern noch besser ausgeprägt ist und mit zunehmendem Alter abnimmt.
- Die digitalen Geräte sind für viele Kinder noch nichts Alltägliches, ihr Einsatz daher etwas Besonderes, das eben diese Neugier der Kinder weckt. Bei den Schülerinnen und Schülern höherer Schulstufen ist die Verwendung von Tablets oder ihrer Handys meist nichts Beeindruckendes mehr.
- Die Vorteile des „Flipped Classrooms“ selbst sind evident: Individualisierung durch und mit den Lernvideos, individuelle Betreuung und Beratung bei den Aktivitäten in der Klasse, Input im eigenen Tempo, soziale Kompetenzen werden geschult, die Schülerinnen und Schüler helfen sich gegenseitig bei den Aufgaben, Schülerinnen und Schüler, die länger abwesend sein müssen, versäumen keinen Unterricht.
- Kinder mit nicht deutscher Muttersprache haben gleichfalls den Vorteil, dass sie Wörter, die sie nicht verstanden haben, öfter hören können oder im Duden nachsehen können, was sie bedeuten.

Der Einsatz kann fächerübergreifend und vielseitig sein. Da Grundschullehrerinnen und –lehrer den Großteil ihrer Unterrichtszeit in einer Klasse verbringen und ihre Kinder gut kennen, eignen sich viele Themenbereiche, vor allem Mathematik, Deutsch, Sachunterricht und Englisch.

Wenn es nach der Klasse geht, in der diese drei Unterrichtsthemen im Rahmen eines „Flipped Classroom“ eingeführt wurden, dann sollte es nach dem Wunsch der Kinder viel, viel mehr Filme geben, mit Doggie und Duckie in der Hauptrolle. Das Ansehen der Videos bereitete ihnen Spaß, die Stationen in der Klasse waren für die Kinder leicht, das Arbeiten in der Gruppe half ihnen, eventuelle Fragen schnell und auch ohne Lehrerin zu klären.

Ziel soll auch in der Grundschule die Form des „Flipped Mastery Classrooms“ sein, um alle Kinder optimal zu fördern. Dieser Übergang soll langsam und sukzessive erfolgen, sodass der Großteil des Unterrichtes auf diese Art erfolgen kann.

Wenn die Videos und Präsentationen ansprechend und kindgerecht gestaltet sind und die Unterrichtstunden in der Schule dazu gut geplant und strukturiert sind, dann ist das „Flipped Classroom“ eine Unterrichtsmethode, die es Grundschullehrerinnen und –lehrern ermöglicht, auf jedes Kind einzugehen und ihm zu helfen, aber die Kinder auch zu fördern und zu fordern.